Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Złoty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 87 | Mittwoch, den 5. Juni 1929 | 47. Jahrgang

Weitgehendes Angebot Deutschlands in Paris

Ein Brief Dr. Schachts an Owen Young — Vorschläge zur belgischen Markaufwertung

Paris. In der belgischen Markfrage hat der Vorsitzende der deutschen Gruppe, Dr. Schacht, an den Vorsitzenden des Sachverständigenausschusses, Owen Young, folgenden Brief gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Vorsitzender! In Ergänzung der Unterhaltung, die ich am letzten Sonnabend mit Ihnen in der belgischen Markfrage gehabt habe, beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

1. Unverzüglich ein pactum de contrahendo mit der belgischen Regierung (sei es durch Notenwechsel, sei es durch ein gemeinsames Protokoll) abzuschließen, wodurch die beiden Regierungen sich verpflichten, Verhandlungen auf einer neuen Basis aufzunehmen mit dem Ziele einer endgültigen Regelung der Markfrage.

2. Diese Verhandlungen alsbald aufzunehmen und darüber übereinzukommen, daß diese Verhandlungen abgeschlossen werden sollten, bevor der neue Reparationsplan von den Regierungen in Kraft gesetzt wird.

3. Die deutsche Regierung hat Herrn Ministerialdirektor Ritter zu ihrem Sonderbevollmächtigten für diese Frage ernannt. Er ist bereit, die Verhandlungen alsbald zu eröffnen.

Der wesentliche Inhalt der vorhergehenden Punkte ist dem belgischen Gesandten in Berlin mitgeteilt worden, dessen Antwort von der deutschen Regierung erwartet wird.

Die deutsche Regierung hat diesen Vorschlag in, dem Geiste des Entgegenkommens und mit dem festen Willen gemacht, dieses Hindernis für die normale Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu entfernen. Ich hoffe, daß diese Feststellungen alle Mißverständnisse beseitigen werden, die hinsichtlich der Stellung der deutschen Regierung in der belgischen Markfrage bestehen. Im Hinblick auf diese zurzeit bestehenden Mißverständnisse wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie den übrigen Mitgliedern des Ausschusses von der Stellungnahme der deutschen Regierung, wie ich sie hierin dargelegt habe, Mitteilung machen würden.

Mit der Versicherung meiner besonderen persönlichen Hochachtung verbleibe ich

Ihr sehr ergebener (gez.) Dr. Hjalmar Schacht."

Der Brief ist von dem Vorsitzenden an sämtliche Mitglieder des Ausschusses verteilt worden.



Mordfall Rosen vor seiner Aufklärung

Frau Helene Neumann, die Wirtschafterin des im Jahre 1925 ermordeten Professors Rosen, wurde unter dem Verdacht der Täterschaft erneut verhaftet, nachdem sie bereits unmittelbar nach dem Morde fast ¾ Jahre in Untersuchungshaft gesessen hatte. Die Justizbehörden erwarten jetzt die restlose Aufklärung des Mordes.

Macdonald über das Ziel der Arbeiterregierung

Berlin. Zu einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter des „Vorwärts" äußerte sich der Führer der Arbeiterpartei u. a. auch über außenpolitische Fragen. Auf die Frage, ob er glaube, daß in der gegenwärtigen Situation mit Erfolg außenpolitische Schritte von Großbritannien getan werden könnten, antwortete Macdonald, es sei immer an der Zeit, etwas zu tun und die Dinge vorwärts zu treiben. Wenn die Arbeiterpartei morgen an die Macht komme, werde sie am nächsten Tage mit der Sondierung der Situation und der Ausstreckung von Fühlern beginnen. Die richtige Methode sei, mit Gesprächen mit Staatsmännern und Diplomaten zu beginnen und diese internationale Aussprache ständig in Fluß und Bewegung zu halten, um zu verhindern, daß eine Stagnation, wie die gegenwärtige eintrete. Auch zur Abrüstungsfrage äußerte sich Macdonald und machte einen prinzipiellen Unterschied zwischen den kleinen und den großen Nationen. Eine große Nation könne sich machtpolitisch bis zu einem gewissen Grade schützen, aber auch sie könne keinen Krieg verhindern. Ihre militärische Macht stelle für sie einen Einsatz (Booty) dar, mit dem sie verhandeln kann. Ihre wirkliche Abrüstung habe daher ein internationales Abrüstungsabkommen zur Voraussetzung. Darum müsse sich ihre Politik, was die Abrüstung betreffe, in der Richtung auf die Herbeiführung eines solchen internationalen Abkommens bewegen.

Präsidentenwahl in Griechenland

Athen. Die Wahl des griechischen Staatspräsidenten, die am Montag stattfand, endete mit einem Sieg Konduriotis. Die Volkspartei übte Wahlenthaltung, während die republikanische Union und die Fortschrittler weiße Zettel abgaben. Die Amtsdauer des Präsidenten beträgt vier Jahre. Man rechnet aber damit, daß Konduriotis nach 6 Monaten erneut ein Rücktrittsgesuch einreichen wird.

Einstellung des amerikanisch-englischen Wettrüstens

Newyork. Wie aus Washington gemeldet wird, werde Dawes, sobald er den Londoner Botschafterposten angetreten habe, einen Versuch zur Einstellung des amerikanisch-englischen Wettrüstens einleiten. Präsident Hoover arbeite auf einen neuen, für beide Nationen annehmbaren Maßstab für die Rüstungsbeschränkung hin.

Räumungsbesprechungen in Madrid?

Newyork. Nach einer Meldung der „World" aus Paris wird dort in eingeweihten Kreisen vertraulich versichert, daß Stresemann und Briand in Madrid die Frage der Rheinlandräumung besprechen werden. Das französische Kabinett soll am letzten Montag diese Angelegenheit, wie auch alle Fragen, die sich aus der Kriegsentschädigungsregelung ergeben, beraten haben. Amtliche französische Kreise sollen auf dem Standpunkt stehen, daß Frankreich sich Zeit nehmen solle mit der Entscheidung dieser Fragen, gleichzeitig aber Deutschland wissen lassen solle, daß es grundsätzlich zu einer vorzeitigen Rheinlandräumung bereit sei.



Hier wird der Völkerbundsrat tagen

Im Senatspalast zu Madrid wird am 6. Juni der Rat zu seiner 55. Tagung zusammentreten.

Zu dem Erdbeben in Argentinien

Buenos Aires. Wie die „Prensa" meldet, haben die im Erdbebengebiet mit besonders empfindlichen Instrumenten angestellten Beobachtungen ergeben, daß sich in der Gegend der Stadt Mendoza der Erdboden noch dauernd in feinen, dem Menschen allerdings nicht feststellbaren Schwingungen befindet. Durch abschließende Erhebungen ist festgestellt worden, daß zwar der Umfang der Zerstörungen sehr groß, die Zahl der Opfer aber in Anbetracht der großen Ausdehnung des betroffenen Gebietes verhältnismäßig gering ist. Vollkommen zerstört sind die kleinen Ortschaften Atuel und Las Malvinas. In der Gegend von Esgorial haben sich riesige unterirdische Grotten gebildet, deren Spalten noch in Bewegung zu sein scheinen. Auffällig ist die Wetterlage. Am Tage vor dem Erdbeben herrschte ein heftiger Weststurm, der bis Buenos Aires hin fühlbar war. In Mendoza wurde die ganz ungewöhnliche Temperatur von 3 Grad Kälte festgestellt.

Sinclair muß noch ein halbes Jahr absitzen

Newyork. Nach Verbüßung seiner laufenden Strafe wird Harry Sinclair wahrscheinlich noch weitere sechs Monate im Gefängnis sitzen müssen, und zwar wegen des Versuchs, Geschworene in seinem Sinne zu beeinflussen.

Selbstmord eines polnischen Offiziers

Danzig. Am Sonntag vormittag hat sich der 26 Jahre alte polnische Oberleutnant Edmund Grundwald, der bei der sogenannten polnischen Nachrichtenstelle in Danzig beschäftigt war, in der Wohnung seines Vorgesetzten, des Kapitäns Zychon erschossen. Von anderer Seite wird es als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß Grundwald das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist, da die Möglichkeit bestehen soll, daß Grundwald durch einen plötzlich losgegangenen Schuß aus dem Revolver, der nicht richtig funktionierte, getötet worden ist.



Der Nachfolger des Berliner Nuntius Pacelli

Monsignore Pizzardo,

als päpstlicher Sekretär in Rom, einer der engsten Mitarbeiter des Heiligen Vaters, ist als Nachfolger von Monsignore Pacelli zum päpstlichen Nuntius für Deutschland ausersehen.

Der Ehebruch vor dem Strafrichter

Budapest. Die Tochter eines Großkaufmannes heiratete einen hervorragenden Budapester Advokaten. Die anfangs glückliche Ehe ging bald in Brüche. Die junge Frau lernte einen hauptstädtischen Beamten kennen und lieben, der nebenbei auch ein hervorragender Musiker ist. Das war 1925. Einem Pistolenduell der Rivalen folgte der Scheidungsprozeß und, als dieser beendet war, die Hochzeit des Liebespaares. Damit war, aber nur scheinbar, der Schlußpunkt gesetzt hinter eine Liebesgeschichte, die Monate hindurch die Budapester Gesellschaft beschäftigte. Nur scheinbar, denn der Honigmond der zweiten Ehe der Heldin dieser Geschichte währte bloß zehn Tage. Das Dreieck erneuerte sich mit veränderter Hypothenuse. Die gleichen Akteure: der Advokat, der Beamte und Musiker und die Gattin beider. Nach besagten zehn Tagen aber verließ die Frau unter dem Vorwande, ihr Kind aus erster Ehe sei erkrankt, bedürfe mütterlicher Pflege, den zweiten Ehegatten. Bald mußte der Komponist als Grund des treulosen Verlassens feststellen, daß die Frau zu dem ersten geschiedenen Gatten zurückgekehrt sei und mit diesem wieder die eheliche Gemeinschaft aufgenommen habe. Diesmal kam es aber zu keinem Duell. Der zweite Gatte strengte die Ehescheidungsklage an. Das Gericht sprach (die Sachlage war klar) die Scheidung aus, und zwar wegen treulosen Verlassens der Frau. Bis dahin wäre die Sache in Ordnung, die „Treulose“ traf schon alle Vorbereitungen, mit dem ersten Gatten wieder die Ehe zu schließen, hatte aber dabei die Rechnung ohne den zweiten Ehemann gemacht. Dieser wollte den Kelch der Rache bis zur Neige genießen und legte Berufung ein. Er verlangte, das Gericht möge in seinem Scheidungsurteile den Ehebruch feststellen. Erstens um der Frau einen Strafprozeß anhängen zu können (für Ehebruch ist eine Kerkerstrafe bis zu drei Monaten vorgesehen!), zweitens um die neue Eheschließung mit dem ersten Gatten zu verhindern, da das Gericht im Falle des Ehebruchs das Verbot einer Ehe mit dem Manne aussprechen kann, mit dem die Verurteilte die Ehe gebrochen hat. Die zweite Instanz tat dem Kläger nicht den Gefallen, sondern bestätigte den erstrichterlichen Spruch. Der Mann ließ aber nicht locker, er wollte ein „Exempel“ statuieren: er, der ja auch ein allerdings sehr kurzes Eheglück auf dem gleichen Wege gewonnen hatte. Ein Exempel in dieser sittenlosen Zeit! Alle Hahnreis zu rächen, der Ehemoral zu Nutz und Fromme. Die Kurie trat zusammen. Der Weitermayer-Senat beriet tagelang. Die alten Herren wackelten bedächtig mit ihren Zöpfen, forschten in den alten Gesetzesbüchern nach und — fanden den Paragraphen. Da sie weder die Todesstrafe, noch aber, wie es zu Beginn der Neuzeit in dem ungarischen Rechte ausgesprochen war: Auspeitschen und Anbinden an die Schandsäule, verfügen konnten, taten sie dem rachedurstigen Gatten Nr. 2 den Gefallen und zerrten einen bisher noch nie angewandten Paragraphen (die Hauptsache: der Paragraph!) hervor, sprachen die Scheidung wegen Ehebruch der Gattin aus und untersagten gleichzeitig die Eheschließung mit dem Ehebrecher, dem ersten Gatten. Fiat justitia et pereat mundus, getreu dem Wahlspruche des Kaisers Ferdinand I. Und der Mann, dem Gerechtigkeit geworden, ging weiter. Er erstattete beim Kriminalgericht, als dem nunmehr zuständigen Forum, die Strafanzeige wegen Ehebruchs. Und nun hat der Strafrichter das Wort.

Die Frau, durch das lange, seit vier Jahren währende Prozessieren zermürbt, nicht stark genug, den Kampf auszufechten, ist an dem Schandpfahl des inappellablen Urteiles der Kurie zusammengebrochen: sie hat nunmehr auch den ersten Gatten verlassen und sich zu ihren Eltern zurückbegeben, die sie ängstlich bewachen, denn sie fürchten, die Tochter werde sich das Leben nehmen. Nur das Kind aus erster Ehe, das seinerzeit dem Vater zugesprochen war, ist bei ihr.

Wie wird diese Tragödie enden? Der Richter tröstet sich mit Faustens Kanzler: Ein Richter, der nicht strafen kann, gesellt sich endlich zum Verbrecher.

Eine geheimnisvolle Spionageaffäre in Prag

Immer wieder Diebstahl von Mobilisationsplänen — Wer ist die „fremde“ Macht — Was „Friedensengel“ verheimlichen

Prag. Die Prager Militärbehörden kamen am Mittwoch abend durch einen Zufall auf die Spur einer großen Spionage-Angelegenheit. Um 11 Uhr abends wurde im Büro der staatlichen tschechischen Aero-Linie in Prag, der mit der Leitung der Kanzlei des Prager Generalstabs betraute Offizier verhaftet. Der Name des Offiziers, der im Kapitänsrang steht, wird vorläufig noch geheim gehalten. Die tschechischen Blätter wissen aber trotzdem einige Einzelheiten. So behauptet das sozialdemokratische Blatt „Pravo Lidu“, daß die Spionage im Auftrage Deutschlands erfolgt sei, doch ist diese Behauptung in keiner Weise erwiesen. Die „Lidove Noviny“ bringt folgende Einzelheiten: Der Verhaftete betrieb die Spionagetätigkeit ungefähr zwei Jahre. Er hatte den Zutritt zu den Geheimakten des tschechischen Generalstabs, die in besonderen Stahlfächern verwahrt wurden. Die Untersuchung stellte fest, daß der Kapitän aus den Stahlfächern wichtige Geheimdokumente entwandte und sie auf kurze Zeit ins Ausland brachte. So ist er denn im Laufe des Monats Mai zwei Mal im Flugzeug nach Dresden und einmal nach Berlin gefahren. Auch soll er auf seinen Reisen ein von deutschen Behörden auf den Namen Friedländer ausgestellten Paß als reichsdeutscher Staatsangehöriger gehabt haben und für seine Tätigkeit etwa 8000 Mark monatlich erhalten haben. Der Kapitän wurde in den letzten Tagen eingehend verhört, ebenso seine Gattin. Auch wurde in seiner Wohnung eine Hausuchung vorgenommen. Andere tschechische Blätter behaupten, daß der Verhaftete keinerlei Zutritt zu den Geheimakten des tschechischen Generalstabs gehabt habe, sondern, daß es sich um weniger wichtige Dokumente handeln soll. Auch wird er als fleißiger und sehr gewissenhafter Offizier geschildert. Ueber das Ergebnis der amtlichen Untersuchung liegen noch keinerlei Meldungen vor.

*

Prag. Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich bei dem in Prag verhafteten Spion um den Kapitän Falout, der im alten österreichischen Heer Unteroffizier war. Nach dem Umsturz wurde er in der Tschechischen Armee zum Offizier befördert und der Operationsabteilung des Generalstabes zugeteilt. Falout war so tüchtig, daß er vom Generalinspekteur Podhajsky als Adjutant verwendet wurde. Vor einigen Monaten war er auf eigenen Wunsch der Aktenabteilung des Ministeriums für Landesverteidigung zugeteilt worden, blieb jedoch in ständiger Beziehung mit der Operationsabteilung. Die Untersuchung gestaltet sich äußerst schwierig, da man nicht weiß, auf welche Weise er sich die Schriftstücke beschaffen hat. Alle wichtigen Akten und Mobilisierungspläne sind in besonderen Safes untergebracht, zu denen es nur zwei Schlüssel gibt. Die Oeffnung nimmt geraume Zeit in Anspruch. Man nimmt an, daß es Falout nicht gelungen ist, sich besonders wichtige Schriftstücke anzueignen. Die bisherige Untersuchung bestätigt jedenfalls nicht die wilden und sensationellen Vermutungen, zu denen sich ein bestimmter Teil der Presse verleiten ließ. Auch die Vermutung, daß sich Falout Schlüssel zu den Tresoren verschafft hat, findet keine Bestätigung. Die Angelegenheit dürfte auch im Parlament zur Sprache kommen.

Folgenschwerer Hauseinsturz in Neapel

Drei Tote und 30 Verletzte

Rom. In Neapel stürzte am Sonnabend abend auf dem Corso Viktor Emanuel ein fünfstöckiges Mietshaus ein. Das hatte schon seit einiger Zeit bedrohliche Risse gezeigt. Es war deshalb kürzlich einer Reparatur unterzogen worden. Nachdem noch am Sonntag früh der Hausbesitzer dem Hauswart erklärt hatte, daß nunmehr keine Gefahr mehr bestehe, fielen um acht Uhr abends mit großem Krachen mehrere Balken auf die Straße hinab. Die Bewohner hatten keine Zeit, sich auf dieses Warnungszeichen hin in Sicherheit zu bringen, denn wenige Sekunden später sank unter donnerndem Getöse und unter den Verzweiflungsschreien der Bewohner der große Mittelbau des Hauses unter einer Staubwolke in sich zusammen. Ein Teil der Hausbewohner wurde unter mehreren 100 Doppelzentnern Schutt begraben. Polizei und Pioniere, die sofort zur Hilfeleistung herbeieilten, konnten bald drei Tote bergen. Außerdem wurden über 30 Verwundete aus dem Trümmerhaufen ausgegraben. Diese hatten zum Teil schwere Verletzungen, zum Teil Nervenzusammenbrüche davongetragen. Die Aufräumungs- und Bergungsarbeiten waren am Montag nachmittag noch nicht beendet. Man vermutet, daß sich noch mehr Menschen unter dem Schutt befinden. Bisher ließ sich nicht feststellen, wieviel Personen sich zur Zeit des Unglückes in dem Hause aufgehalten hatten.

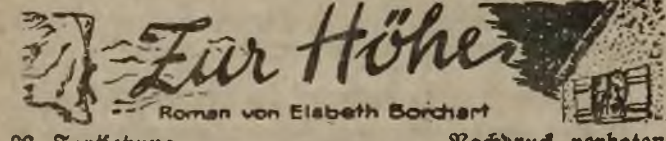
Die ungeheure Last der polnischen Staatsschulden

Ueber 25 000 000 Zloty im April gezahlt für Zinsen und Amortisierung.

Die ungeheure Verschuldung des polnischen Staates in Höhe von über 4 000 000 000 Zloty zieht Jahr für Jahr einen gewaltigen Aderlaß nach sich. Allein im April d. J. mußten nicht weniger als über 25 000 000 Zloty für Zinsen und Amortisierung der Schulden gezahlt werden, nämlich:

5 195 153 Zloty für die 6 prozentige Dollaranleihe des Jahres 1920.
8 672 297 Zloty für die 7 prozentige italienische Anleihe (1924).
2 893 187 Zloty für die 8 prozentige Dollaranleihe 1925 (Dillon).
5 701 723 Zloty für die 7 prozentige Stabilisierungsanleihe (1927).
534 855 Zloty für die konsol. italienische Schuld.
1 343 109 Zloty für Baldwin Locomotiw Work.
1 443 089 Zloty für die österreichische Liquidationsschuld.

Für ein armes, industrieschwaches Land wie Polen ist das mehr als genug.



66. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Darüber verging der Winter, und ehe man es sich versah, sprangen die Knospen, und bald lag es wie ein duftiger grüner Schleier über Bäumen und Sträuchern.

Frühlingszeit! Welche geheimnisvollen Säfte treiben im Menschen! Wie dehnen sich die Glieder! Und in der Brust ist ein Drängen und Stürmen, eine unbestimmte, heiße Sehnsucht. Wenn sich das erste Grün am Baume zeigt, wenn die erste Lerche trillert, die erste Nachtigall schlägt, dann überkommt etwas Gewaltiges den Menschen, dem er nur einen Ausdruck zu verleihen imstande ist: Hinaus in die Ferne!

Auch über Isa kam dieses Gewaltige: Nach Italien!

„Laß uns reisen, Mutti,“ bat sie.

Frau Renatus erklärte sich nur zu gern bereit dazu. Wenn sie auch Isas seelische Kraft, mit der sie die letzte schwere Enttäuschung überwunden hatte, bewundern mußte, so fühlte sie doch, daß etwas zurückgeblieben war, was nur neue Eindrücke hinwegwischen konnten. Isa selbst fühlte das.

Im Lande der Sonne mußten die Schatten weichen, die sich hier im kalten Norden um ihr Gemüt gelegt hatten, dort mußten Leib und Leben gesunden.

So schnell sie es dachte und wünschte, kam die Reise jedoch nicht zustande. Thea Könningen, die Freundin, hatte sich für einige Wochen zum Besuch angemeldet, oder vielmehr: Isa hatte sie darum gebeten.

Sie freute sich auf die bevorstehende Zerstreuung und hatte dadurch keine Störung in der Arbeit zu befürchten. Sie selbst hatte sich Ferien gegeben, nachdem ihr letzter Roman, daran sie den Winter über gearbeitet hatte, beendet und auch schon in die Welt hinausgewandert war.

Sie sah etwas blaß aus und fühlte auch, was das Werk, dem sie sich mit Eifer und Hingabe gewidmet, sie gekostet hatte. Sie hatte oft heiß mit Zweifeln und Mutlosigkeit gekämpft und dann wieder mit leidenschaftlicher Anspannung weitergearbeitet. Nicht die Arbeit an sich hatte angestrengt, sondern die Sorge: Gibst du auch dein Bestes? Wird deine Kraft auch ausreichen, dem Ziele, das dir vorschwebt, nahezukommen?

Und sie mußte es wohl erreicht haben. Der außergewöhnliche Erfolg, den ihr Roman beim Erscheinen in einer der bedeutendsten Zeitschriften gehabt hatte, bestätigte es.

Auch bis in Bardinis stilles Atelier war der Ruf dieses Werkes gedrungen. Es ließ ihm keine Ruhe, bis er den Roman gelesen hatte.

Und als er ihn beendet hatte, da wußte er, warum Isa sich von ihm abgewandt hatte. Sie sprach darin gewissermaßen das Verdammnisurteil über ihn aus, doch sie ließ einen Weg offen: Umkehr zur Tugend und — Läuterung.

„Wenn du den Weg weißt!“

„Ich weiß und kenne ihn jetzt, tiefsinniger Schweizerbua!“ antwortete Bardini sich selbst darauf und versenkte sich wieder in seine Arbeit.

Thea kam. Die Kinder brachten Jubel und Freude ins Haus. Isa fand nicht viel Zeit, ihren eigenen Gedanken nachzuhängen, sie gehörte den Gästen.

So viel Zerstreuung und Freude dieser Besuch auch den Damen gebracht hatte, so atmeten sie doch erleichtert auf, als sie wieder allein waren.

„Nun können wir auch wieder an unsere Reise denken, Mutti,“ sagte Isa und fing an, Vorbereitungen zu treffen. Sie stellte zunächst die Route zusammen und bat ihren Bruder Axel, die Billetts zu besorgen. In etwa acht Tagen sollte es losgehen. Sie selbst bestellte unterdes die Garderobe und fuhr in die Stadt, um noch einige nötige Einkäufe zu machen.

Als sie aus einem Geschäftslokal in der Leipziger Straße trat, stieß sie mit Frau Arnold zusammen.

„Das nenne ich aber Glück,“ rief die rundliche Frau vergnügt. „Wo kommen Sie denn her, Kleines?“

Isa erzählte, was sie gekauft hatte und daß sie mit ihrer Mutter in etwa acht Tagen verreisen wollte.

„Also zunächst an den Lago Maggiore und dann an den Comer und Lugano-See, wohl auch einen Abstecher nach Mailand?“

„Vielleicht,“ gab Isa zögernd zur Antwort.

„Was sagen Sie denn zu unserem neuesten Tagesgespräch?“

Isa wurde vor Schreck blaß. Was war denn nun schon wieder passiert?

„Ich weiß nicht, was Sie meinen.“

„Nun, das Bild in der Ausstellung, die vor acht Tagen eröffnet wurde.“

„Welches Bild?“

„Aber, liebes Kind, waren Sie denn nicht in Berlin, daß Sie davon nichts wissen?“

„Doch, ich war hier — aber ich hatte Logierbesuch bis gestern.“

„Den Sie nicht einmal in die Ausstellung führten?“

„Nein, Zeit und Stimmung fehlten dazu.“

„Das ist seltsam, indessen gelesen müssen Sie doch davon haben — die Zeitungen sind ja voll davon.“

„Ich habe in der letzten Zeit auch keine Zeitung gelesen.“

„Aber Herzenskind, das ist ja unverantwortlich! Nehmen Sie's mir nicht übel — wohnen mitten in der Metropole und wissen nicht, was darin vorgeht! Und nun gar von dem Bilde, von dem alle Welt spricht.“

„Von wem ist das Bild?“ unterbrach Isa die aufgeregte Sprecherin.

„Von einem bisher gänzlich unbekannten Maler — Speranzo oder so ähnlich heißt er, aber ich sage Ihnen, der wird noch einmal berühmt. Solch ein Meisterwerk — großartig — überwältigend war es! Ich war schon dreimal in der Ausstellung in diesen acht Tagen, nur dieses Bildes wegen — es frappiert immer von neuem. — Und — ich habe an ihm noch eine ganz besonders merkwürdige Entdeckung gemacht — mein Mann teilt diese Ansicht.“

„Welche?“

„Eine der beiden Hauptfiguren — ja der einzigen Figur — trägt — ob Sie es glauben werden oder nicht — Ihre Züge, Isachen.“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Personalien.

s. Ingenieur Rozycki hat seine Stellung auf den Richterschächten aufgegeben, um einen Posten in der Wojewodschaft Kattowitz, Abteilung Handel und Industrie, anzunehmen.

25 jähriges Berufsjubiläum.

:o: Am vergangenen Sonnabend, den 1. Juni d. Js., beging der Dentist Herr Walter Pehlke aus Siemianowitz sein 25 jähriges Berufsjubiläum. Herr Pehlke, der einen ausgezeichneten Ruf als Fachmann genießt, ist seit etwa 20 Jahren Bürger unseres Ortes. Nachträglich ein herzliches Glückauf!

25 jähriges Jubiläum der Tischlerinnung.

o. Am vergangenen Sonntag feierte die Tischler-Zwangsinnung für den Landkreis Kattowitz, Sitz Siemianowitz, ihr 25jähriges Bestehen in recht würdiger Weise in Siemianowitz. Um 9.30 Uhr sammelten sich die Innungen und Vereine im Vereinslokal Duda zum gemeinsamen Marsch nach der Kreuzkirche zum Festgottesdienst. Anschließend an den Festgottesdienst stieg im Dudaschen Lokal ein Frühschoppenkonzert mit gemeinsamem Mittagessen. Nachmittags 3.30 Uhr marschierten die Festteilnehmer in geschlossenem Zuge nach dem Saale „Zwei Linden“. Hier fand ab 4 Uhr ein Konzert statt, an welchem auch die Spitzen der Behörden sowie eine Anzahl geladener Gäste und Vereine teilnahmen. Nach der Begrüßung der Festteilnehmer durch den Obermeister der Tischler-Zwangsinnung und verschiedenen sonstigen Ansprachen (es wurde sehr viel geredet) verteilte Herr Bürgermeister Popek an 11 Mitglieder, welche 25 Jahre Mitglieder der Innung sind, Ehrendiplome. Aus Siemianowitz wurden auf diese Weise geehrt die Tischlermeister Kulaj, Niwka und Muinka. Nach dem offiziellen Teil des Festes trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Festteilnehmer noch viele Stunden gemütlich beisammenhielt.

Ergebnis der Anmeldungen zur Minderheitsschule.

o. Die Anmeldungen zur Minderheitsschule in Siemianowitz hatte in diesem Jahre folgendes Ergebnis: Für die katholische Schule sind 54 Erstanmeldungen, für die evangelische Schule 15 Erstanmeldungen vorgenommen worden, außerdem sind 29 Anmeldungen aus der polnischen in die deutsche Minderheitsschule erfolgt. Es sind also im ganzen 98 Kinder für die Minderheitsschule in Siemianowitz angemeldet worden, und zwar incl. der Reichsdeutschen.

Konfirmation in der Lutherkirche.

:o: Am vergangenen Sonntag, den 2. Juni, fand in der hiesigen Lutherkirche die Konfirmation statt. 30 Knaben und 25 Mädchen schritten erstmalig zum Tisch des Herrn.

St. Cäcilienverein an der St. Antoniuskirche in Laurahütte.

s. Am Mittwoch, den 5. d. Mts., abends ½8 Uhr, findet im Generlichschen Vereinszimmer die diesjährige Generalversammlung statt, zu welcher alle Mitglieder erscheinen wollen.

Schonzeiten für Wild.

:o: Nach einer Bekanntgabe der Starostei in Kattowitz gelten innerhalb des Landkreises Kattowitz nachstehende Schonzeiten für die verschiedenen Arten von Wild: Für Auerhähne vom 15. Mai bis 15. März des nächstfolgenden Jahres, Birkhähne vom 1. Juni bis 15. August eines jeden Jahres, Fasanenhähne vom 1. Februar bis 31. Oktober, Rehböcke vom 1. November bis 31. Mai, sowie Rebhühne vom 1. November bis 15. September des nächstfolgenden Jahres, für Hirsche (Damhirsche) vom 1. November bis 31. August des nächstfolgenden Jahres, für wilde Enten vom 1. Januar bis 10. Juli und Hasen vom 15. Januar bis 31. Oktober. Für Rehe (Spießer, Ricken und Gabler), Hirschkühe und Kälber, sowie für Hasel-, Auer-, Fasanen- und Birkhühner dagegen sind die Schonzeiten für die Dauer eines ganzen Jahres festgesetzt worden.

Vom Auto angefahren.

:o: Am gestrigen Montag gegen 7 Uhr vormittags wurde der Hüttenbeamte G. aus Siemianowitz beim Aussteigen aus der Straßenbahn vor der Gräfin-Lauragrube von einem Auto angefahren. Herr G. wollte nach dem Aussteigen die Straße überqueren, wurde dabei von dem Kotflügel eines herankommenden Autos erfaßt und so heftig zu Boden geschleudert, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Unfall.

s. Ein Passant auf der Florianstraße wurde durch von einem Hause abfallenden Mauermörtel erheblich am Kopfe verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Wochenmarkt.

s. Der heutige Wochenmarkt bot das gewohnte Bild der vielen Käufer und Verkäufer, und die Preise waren auch wie bisher: für ein Pfund Mohrrüben 30, Aepfel 70, Pflaumen 100, Grünzeug 130, Zwiebeln 25 Groschen; Kochbutter 3.50, Eßbutter 3.80, Dessertbutter 4.00 Zloty pro Pfd. 6 Stück Eier kosteten 1 Zloty. Rindfleisch 1.40, Kalbfleisch 1.30, Schweinefleisch 1.80, Speck 2.00, Talg 1.50, Krakauerwurst 2.40, Leberwurst 2.40, Preßwurst 2.40, Knoblauchwurst 2.20 Zloty pro Pfund.

Einbruch in einen Keller.

o. In den Keller eines Herrn G. auf der ul. Barbary 6 wurde ein Einbruch verübt, wobei dem Täter eine größere Anzahl mit Obstwein gefüllter Flaschen, eingelegte Vorräte und sonstige Lebensmittel in die Hände fielen. Von den Tätern, die in dem Hause sehr gut Bescheid wußten, fehlt jede Spur.

Er stahl Schuhe und muß barfuß gehen.

:s: Ein gewisser W. stahl einem N. aus seinem Schlafraum an der ul. Dombrowskiego Schuhe, welche er sich sofort anzog. Die Polizei erfuhr davon, nahm ihn in Arrest, wo er die Schuhe abgeben mußte und barfuß nach Hause ging.

Laurahütter Sportereignisse

„Iskra“-Laurahütte rettet einen Punkt — „Slonsk“-Laurahütte erfolgreich — Großbetrieb im Tennissport — Sportallerlei

Iskra-Laurahütte — Slonsk-Schwientochlowitz 4:4 (3:1)

:s: Aus diesem Treffen hätte Iskra bestimmt als Sieger hervorgehen können, denn so schwach, wie an diesem Sonntag, hatte man Slonsk noch nicht gesehen. Die Mannschaft, die ohne ihre fünf besten Spieler angetreten ist, war im Vergleich zum vergangenen Sonntag nicht wieder zu erkennen. Keien einzige geschlossene Aktion brachte die Gäste-Elf zutage und bot speziell in der ersten Spielhälfte ein planloses Spiel. Nur der Mittelläufer Dembski konnte gefallen, alles andere spielte weit untern Durchschnitt. Die Laurahütter paßten sich dem Spiel an und auch sie wiesen große Nieten auf. Auch bei Iskra fehlten Kiedon, Lange und Rothkegel 2. Als Schiedsrichter fungierte Kandzia. Seine Entscheidungen waren nicht immer überzeugend.

Das Resultat entspricht vollkommen dem Spielverlauf. In der ersten Halbzeit drängte Iskra leicht und führte bis zur Pause mit 3:1. Nach der Pause glich Slonsk aus. Noch kurz vor Schluß winkte den Laurahüttern ein Erfolg, der auch den Sieg mit zwei Punkten eingebracht hätte. Leider verschoß Ledwon den vom Schiedsrichter gegebenen Elfmeter leichtsinnig. An dem Unentschieden war aber nicht mehr zu rütteln.

Iskra-Res. — Slonsk-1. Jugend 5:1

Slonsk-Laurahütte — K. S. 22-Eichenau 2:1

:s: Nur mit großer Mühe konnte der K. S. Slonsk seinen Nachbarsrivalen, den K. S. 22 aus Eichenau, niederringen. Der Kampf verlief erwartungsgemäß äußerst hart, den die Laurahütter knapp, aber wohlverdient für sich entschieden. Spannende Momente wechselten flott ab und oftmals mußten die Torleute rettend eingreifen. Beide Mannschaften waren voll vertreten. Alle Mannen waren sich der schweren Aufgabe wohl bewußt und spielten aufopfernd von der ersten bis zur letzten Minute. Der Leiter hatte seine Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit für beide Teile restlos erfüllt. Das Treffen kam auf dem 07-Platz zum Austrag.

Tennis.

S. K. T.-Laurahütte — K. T. „Rakett“-Kattowitz 3 10:3

:s: Einen weiteren Erfolg konnten die Laurahütter S. K. T.er aus der obigen Begegnung in Zalenze buchen. Wenn auch das Ergebnis das richtige Stärkeverhältnis weit überholt, so muß doch zugegeben werden, daß die Laurahütter verdient gewonnen haben. Der K. T. „Rakett“ hat in seinen Reihen gute Talente. Thieme H., ein noch jugendlicher Spieler, gab dem Spitzenkämpfer Hoinkis (S. K. T.) viel zu schaffen und erst im dritten Satz konnte der Letztere diesen niederringen. Dieses Treffen war das schönste des Tages. Im Dameneinzel unterlag Frl. Sapia-S. K. T. Frl. Jüngst gleichfalls nach hartem Kampf im dritten Satz. Sehr schwach spielte im Gemischten Doppel Frl. Mondrzykowska-Hoinkis und gaben den Punkt an Zalenze ab. Die Spiele wurden auf den schön angelegten Plätzen des K. T. Rakett ausgetragen. Als Hauptschiedsrichter fungierte Herr Maiyssek vom K. S. 07-Laurahütte. Die genauen Ergebnisse:

Herreneinzel: (Rakett zuerst genannt): Thieme H.—Hoinkis 6:4, 4:6, 4:6; Hirsch—Koptin 3:6, 6:8; Thieme E. — Soika 1:6, 6:1, 4:6; Goletz—Cziok 6:3, 8:6; Jüngst Kl. — de Doening 0:6, 6:8; Grenz—Gruchol 2:6, 4:6.

Dameneinzel: Frl. Jüngst—Frl. Sapia 6:4, 4:6, 6:3; Fr. Berndt—Frl. Mondrzykowska 1:6, 2:6.

Herrendoppel: Thieme H.-Thieme E.—Hoinkis-Koptin 3:6, 3:6; Hirsch A.-Goletz—Soika-Cziok 4:6, 4:6; Jüngst-Grenz —de Doening-Gruchol 3:6, 5:7.

Gemischtes Doppel: Frl. Jüngst-Thieme H.—Frl. Mondrzykowska-Hoinkis 6:3, 3:6, 6:4; Frau Berndt-Hirsch—Frl. Sapia-Koptin 4:6, 11:13. Endergebnis: 10:3 für Siemianowice.

Der K. S. 07-Laurahütte in Tichau.

:s: Am vergangenen Sonntag unternahm der gesamte Verein einen Ausflug nach Tichau. Leider war das Wetter den Ausflüglern nicht hold und nur ein Teil der Mitglieder hatte sich entschlossen, die Fahrt nach dem schön gelegenen Tichau anzutreten. Trotz der schlechten Witterung war die Stimmung eine äußerst gute und erst der letzte Zug brachte die Ausflügler heim. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Brauerei besichtigt.

K. S. 07-Laurahütte (Tennisabteilung)

:s: Die für morgen, Mittwoch, einberufene Monatsversammlung findet erst am Sonnabend statt. Die Tagesordnung ist recht reichhaltig. Pflicht aller Mitglieder ist es, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Beginn ½8 Uhr im Vereinslokal Duda.

Stadion Königshütte — 07 Laurahütte 8:5.

:s: Mit einer unerwarteten Niederlage kehrten am Vorsonntage die Nullsiebener aus Königshütte heim. Einige Spiele wurden leichtsinnig vergeben, so daß am Schluß derselben, obiges Resultat die Niederlage der Laurahütter kundgab. In großer Form waren Grzondziel und Turczyk. Letzterer, der zum ersten Male ohne jeglichen Training spielte, dürfte in kurzer Zeit einen ernsten Gegner abgeben. Im gemischten Doppelspiel war das P. Hornig-Grzondziel ausgezeichnet. Auch im Herrendoppelt waren Mauß-Grzondziel nicht zu schlagen. Von den Damen, die erstmalig mitwirkten, war Frl. Hornig die bessere. Frl. Weinhold besitzt noch zu wenig Turnierroutine. Dauerndes Trainieren mit guten Partnern, wird sie recht bald zu einer Rivalin machen. Von den Herren waren Schwertfeger und Marquardt sehr schwach. Die Spiele selbst litten stark unter dem starken Winde. Nachstehend die Ergebnisse: (Stadion zuerst genannt): Herreneinzel: Fabian — Turczyk 6:2, 6:3; Partyka — Grzondziel 10:12, 6:4. 5:7; Dr. Tempka — Mauß 8:10, 6:3, 4:6; Mecha — Noscyk 6:3, 5:7, 6:2; Damm — Marquardt 6:3, 6:3; Piec — Schwertfeger 6:3, 6:1. Dameneinzel: Frau Klytta — Frl. Reinhold 6:2, 6:1; Frl. Spyra — Frl. Hornig 4:6, 6:4, 6:2. Herren-Doppel: Fabian-Partyka — Turczyk-Noscyk 5:7, 6:1, 6:3; Dr. Tempka-Mecha — Grzondziel-Mauß 3:6, 3:6; Damm-Piec — Marquardt-Schwertfeger 2:6, 6:4, 7:9. Gemischtes Doppel: Fr. Klytta-Fabian — Frl. Weinhold-Turczyk 1:6, 8:6, 6:2; Frl. Spyra-Partyka — Frl. Hornig-Grzondziel 3:6, 2:6. Endergebnis: 8:5 für den K. S. Stadion Königshütte.

Handball: A. T. T. Laurahütte — Schulmannschaft (Quarta) Laurahütte 0:2 (0:0).

:s: Zu einem Propaganda-Knabenspiel trafen sich am Sonntag obige Mannschaften zusammen. Der Zweck wurde vollkommen erfüllt, denn eine stattliche Zahl Zuschauer haben sich eingefunden, um die Jüngsten im Spiel zu sehen. Die Leistungen waren wider Erwarten beachtenswert. Beide Mannschaften waren gut zusammengestellt und speziell in der ersten Spielhälfte lieferten beide Teile einen offenen Kampf, der auch torlos verlief. Nach Seitenwechsel errangen die Schüler zwei Prachttore, die auch gleichzeitig den Sieg sicherstellten. Hoffentlich bekommt man jetzt öfters solche Spiele zu sehen. Für die Werbetätigkeit für den Handballsport sind sie recht wertvoll.

Faustball: Fortsetzung der Faustballmeisterschaften.
Ein zweiter Sieg der Laurahütter.

Evangl. Jugendv. Myslowitz — Evangel. Jugendv. Laurahütte 36:57.

:s: Auch gegen die spieltüchtigen Myslowitzer konnten die hiesigen Jugendbündler einen beachtenswerten Sieg erringen. Das Spiel, welches auf dem Schulplatz in Laurahütte zum Austrag kam, war abwechslungsreich. Die Laurahütter erwiesen sich als viel zäher und erfochten den Sieg durchaus verdient. Der diesjährige Meister wird ihnen nicht mehr zu nehmen sein. Die Mannschaft, die schon seit Monaten zusammen spielt, ist auf jedes Spiel eingerichtet. Die 2. Mannschaft der Laurahütter gewann gleichfalls gegen die Gäste mit 43:37.

Zusammenschluß der polnisch-oberschlesischen Schwerindustrie

Generalversammlungen der Bismarckhütte, der Eisenhütte Silesia und der Kattowitzer A.-G. — Wahl von amerikanischen Vertretern in den Aufsichtsrat

In Kattowitz fanden am Montag die Generalversammlungen der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb und der Huta Silesia Sp. Akc. in Paruschowitz, sowie der Bismarckhütte statt. In den Generalversammlungen der Kattowitzer A.-G. und der Silesia wurden die Fusionsverträge mit der Bismarckhütte vom 29 Mai genehmigt, inhaltlich deren das Vermögen der beiden Gesellschaften als Ganzes auf die Bismarckhütte unter Ausschluß der Liquidation übergeht gegen Gewährung von Aktien der aufnehmenden Gesellschaft. Die beiden Gesellschaften haben sich mit dem heutigen Tage aufgelöst und gelangen zur Löschung im Handelsregister.

Die Generalversammlung der Bismarckhütte genehmigte die beiden Fusionsverträge vom 29. Mai ebenfalls und beschloß eine Kapitalserhöhung um 49 300 000 Zloty, so daß das Kapital der Bismarckhütte, das bisher sich auf 51 Millionen Zloty belief, in Zukunft 100 300 000 Zloty beträgt. Den alten Aktionären der Kattowitzer A.-G. werden im Verhältnis von 1 : 1 Aktien der Bismarckhütte gewährt, und zwar der Art, daß auf je zwei Aktien der Kattowitzer A.-G zu 340 Zloty eine Bismarckhütter Aktie zu 680 Zloty entfällt. Auf zwei Silesia-Aktien zu 450 Zloty wird eine Bismarckhütte-Aktie zu 680 Zloty gewährt. Im Zusammenhang damit wurden die entsprechenden Satzungsänderungen bei der Bismarckhütte beschlossen. Ferner wurde beschlossen, die Firma der Bismarckhütte zu ändern. Nach Eintragung der Kapitalerhöhung und Durchführung der Fusion nimmt sie die Firma der aufgelösten Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb an. Sie verlegt ihren Sitz alsdann nach Kattowitz. Der bisherige Generaldirektor der Kattowitzer A.-G., Geh. Bergrat Dr. ing. h. c. Williger, in Kattowitz tritt als Vorsitzender in den Vorstand der Bismarckhütte ein. In den Aufsichtsrat der Bismarckhütte wurden wiedergewählt die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Bankier Heinrich von Stein-Köln, Bankier Jakob Goldschmidt-Berlin, Herbert Guttmann-Berlin. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt auf Antrag der amerikanischen Gruppe Averel Hariman-Neuyork, Vizepräsident Irving Rossi-Neuyork, Dr. Eugen Lubowitsch-Paris, Fürst Janucz Radziwill-Warschau, Minister a. D. Hipolit Gliwic-Warschau, Vizemarschall des Senats Dr. Antony Wieniawski-Warschau. Neu wurden außerdem gewählt Präsident Josef von Zychlinski-Posen, Generaldirektor Friedrich Flick-Berlin, Dr. Paul von Schwabach-Berlin und Fritz Weinmann-Aussig.

Ueber die augenblickliche Geschäftslage wurde berichtet, daß das Kohlengeschäft seit Beginn des letzten Winters keine Einbuße erlitten hat, obwohl man sich bereits den Sommermonaten nähert. Voraussichtlich wird der abgelaufene strenge Winter dazu beitragen, über den Sommer ohne Einschränkungen hinwegzukommen. Die Konjunktur in Eisen im Inlande dagegen hat leider gegenüber dem Vorjahr nachgelassen. Die Bautätigkeit liegt darnieder und es ist eine empfindliche Geldknappheit eingetreten. Die Beschäftigung der Werke der fusionierten Gesellschaft in Walzeisen, Röhren und Grobblechen ist in den nächsten Monaten durch einen großen Exportauftrag sichergestellt. Die weiterverarbeitenden Abteilungen sind gut beschäftigt. Zu dem Bericht über die Fusionsbeschlüsse in der poln.-oberschles. Montanindustrie ist noch folgendes ergänzend festzustellen:

Das bemerkenswerteste Ereignis in der Generalversammlung war die Wahl der amerikanischen Vertreter in den Aufsichtsrat. An der finanziellen Beteiligung der Amerikaner an der Fusionsgesellschaft kann nicht mehr gezweifelt werden. Dagegen hat eine Beteiligung der Amerikaner an der bisherigen Bismarckhütte offenbar nicht stattgefunden, denn von den insgesamt rund 36 Millionen Aktien, die in der Bismarckhütter Generalversammlung vertreten waren, hatte das überwiegende Mehrheitspakt mit 34 Millionen der anwesende Hauptaktionär Dr. Friedrich Flick angemeldet. Gleichzeitig ist durch die Wahl der Herren Dr. von Schwabach und Weinmann auch die Verbindung zwischen der Fusionsgesellschaft und der Vereinigten Königs- und Laurahütte hergestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Der Leim hat die verraten.

=s= Im Oktober vorigen Jahres brachen unbekannte Täter in die Malerwerkstatt des Herrn G. an der ulica Korfantego ein, woselbst sie für 300 Zloty Leim stahlen. Den Leim verkauften sie einem Tischlermeister, welcher von dem Diebstahl Kenntnis hatte und sie der Polizei zu Protokoll übergab. Die vier jugendlichen Täter wurden dem Gericht übergeben.

Sie wollten in Sosnowice stehlen.

s. Der 20jährige Sl., von Beruf Bäckergeselle, in Siemianowice, kaufte sich einen Revolver und begab sich mit seinem Altersgenossen Z. auf eine Reise nach Sosnowice, wo sie einen Juden bestehlen wollten, was ihnen aber nicht glückte. Beide wurden verhaftet. Nachdem man sie aus dem Gefängnis herausgelassen hatte, trieb sich Sl. 3 Wochen lang unangemeldet in der Stadt und in Bielschowitz herum. Schließlich sperrte man ihn wegen des Diebstahls in das Gefängnis nach Kattowitz.

Diebstahl.

=s= Einer in Kattowitz in die Straßenbahn nach Siemianowitz einsteigenden Frau, wurde im Gedränge das Täschchen mit 120 Zloty gestohlen.

Kino.

=s= Die hiesigen Kammerlichtspiele bringen von Dienstag bis Donnerstag „Eddie Polo“ im neuesten großen Sensationsdrama: „Der gefesselte Polo“ nebst einem humoristischen Beiprogramm.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 5. Juni 1929.

1. hl. Messe auf die Int. Widera zum hlst. Herzen Jesu und zur Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe.
2. hl. Messe für Verst. aus der Verwandtschaft Pietrek-Jablonski und Wilhelm Mitrenga.
3. hl. Messe für verst. Karl Bendkowski.
4. hl. Messe, Rosenkranzbeerdigung des verst. Emanuel Gruner.

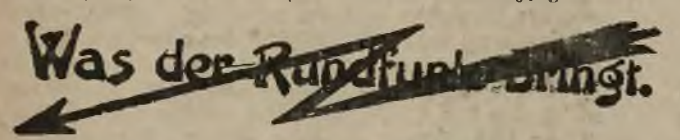
Donnerstag, den 6. Juni 1929.

1. hl. Messe für verst. Paul Mutz.
2. hl. Messe für verst. Franziska Kokossa.
3. hl. Messe für verst. Eltern Chwalek, Bauduch und verst. Felix Sprot und Eltern.
4. hl. Messe für verst. Rektor Felix Kalwinski.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 5. Juni 1929.

5½ Uhr: für verst. Helene Wehe und Bruno Wittek.
6 Uhr: für das Brautpaar Andrelewski-Drzysga.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 16: Schallplattenkonzert. 17: Vortrag. 17.25: Polnisch. 17.55: Konzertübertragung aus Warschau. 19.10: Vortrag und verschiedene Nachrichten. 20.15: Abendkonzert, übertragen aus Warschau. 21.35: Von Wilna. 22: Die Abendberichte und Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.10: Schallplattenkonzert. 16: Für die Jugend. 17: Vorträge. 17.55: Kammermusik. 19.15: Sportlicher Vortrag. 20.30: Konzert von Warschau. 21.15: Uebertragung aus Krakau. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12.10: Kinderstunde. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Konzert. 19.10: Vortrag und Berichte. 20.15: Solistenkonzert. 21.35: Von Wilna. 22.05: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12.10: Schallplattenkonzert. 15.10: Vorträge. 16.15: Von Krakau. 17: Zwischen Büchern. 17.25: Vortrag. 17.55: Kammermusik. 18.45: Berichte, Vorträge. 20.30: Volkstümliches Symphoniekonzert. 21.15: Von Krakau. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Seeluft ist der beste Koch!

Was sie an Bord verzehren: 200 000 Kilo Nahrungsmittel und 20 000 Liter Getränke

Seeluft ist der beste Koch. Eine Stunde Sportdeck auf einem großen Hapagdampfer wirkt appetitanregender als der schönste Cocktail. Gehört man nicht zu den ganz Bequemen im Liegestuhl oder Strandkorb, sondern in die Reihe der „Stilechten“, will sagen unentwegten Shuffleboard- und Ringtennisspieler, so nimmt man die Trompetenstöße, die zum Lunch oder Diner mahnen, jedesmal als frohe Verheißung auf. Rasch den äußeren Menschen überholen! Beinahe feierlich, mit so etwas wie sittlichem Ernst wallfahrtet man nach dem Speisesaal zu seinem von günstigem Geschick — lies Obersteward — vorherbestimmten Platz. Zwischen kunstvoll errichteten Gebäuden aus feinstem Damast und der Parade des blanken Bestecks liegt die Karte, ein kleines Meisterstück typographischer Kunst. Kennermienen studieren sie: Vorgericht, Suppe, Fisch und Geflügel, Hauptgang, Nachtisch, Käse und Obst. Hierauf die Mappe aus schwerem Leder: Weine nur bester Kreszenz.

Das Programm befriedigt. Man liest es einmal, zweimal, mehrmals. Sucht es sich einzuprägen ... Da tritt lautlos der Steward heran. Er setzt mit der ersten Platte unseren Betrachtungen das entsprechende Ziel: Die Mahlzeit, das Tafeln, jene im Bordleben überaus wichtige Funktion, die beinahe Selbstzweck ist, beginnt.



Verproviantierung eines großen Hapagdampfers

So mittags vor dem zweiten Frühstück, so abends beim Diner. So — mehr oder weniger — in allen Klassen der großen Hapagschiffe. Dazu morgens ein Erstes Frühstück: Obst nach Wahl, immer aber die Grapefruit, zu deutsch Pampelmuse, dann Kaffee oder Tee, Schokolade, Kakao und verschiedene Brote, Gelees, Eier, Schinken, Kuchen, Mehlspeisen, kleine Bratgerichte usw. Wenige Stunden später, und der „Bouillon-Bolle“ erscheint, Brühe und Brötchen balancierend, an Deck. Kommt noch der Nachmittag mit dem 5 Uhr-Tee und schließlich — neben all diesen Regularien — das intime Bordrestaurant, der Grillraum, mit seinen kleinen frohen Festen und privaten Soupers.

Auf diese Weise wollen auf den Dampfern der „Albert Ballin“-Klasse der Hamburg-Amerika Linie nicht nur einige wenige, sondern Hunderte von Passagieren, oft weit über tausend, während einer Reihe von Tagen verpflegt sein. Außerdem die etwa 400 Köpfe zählende Besatzung; sie erhält eine reichliche und vorzügliche Kost. Bei vollbesetztem Schiff mithin 1600 Personen, die täglich satt werden wollen. Das macht bei der 20 Tage dauernden Rundreise Hamburg-Neuyork und Neuyork-Hamburg 32 000 Tagesrationen aus. Soviel wie eine ganz ansehnliche Stadt an einem Tage verzehrt. Keine Kleinigkeit also, einen Ozeandampfer etwa des Ballin-Typs zu verproviantieren.

Wir dürfen besichtigen, was ein Passagier für gewöhnlich nicht sieht. Der Zahlmeister, dem auch die gesamte Proviantverwaltung untersteht, zeigt uns liebenswürdigerweise sein Reich. Wir folgen ihm. Erste Tür. Uns umfängt eisige Kühle. „7500 Pfund Schweinefleisch“, hören wir, „die auf einer Rundreise benötigt werden, dazu 8000 Pfund Kalb- und 31 000 Pfund Rindfleisch. Hammel und Lämmer machen weitere 7000 Pfund aus. Alles geschlachtet. Die moderne Kühltechnik ermöglicht es, an Bord Räume einzurichten, in denen sich Fleisch mehrere Wochen hindurch vollkommen frisch hält. Hier das Wildpret, 1400 Pfund. Folgt das Geflügel, fast 11 000 Pfund, von den Tauben angefangen bis zu den Poularden und Putern. Kaum weniger schwer wiegen Fluß- und Seefische.“

Delikatessen in verschwenderischer Fülle lagern auf Eis; 5000 Austern und Krebse, 1200 Hummer und — 100 Pfund, ein ganzer Zentner, vom allerfeinsten russischen Kaviar.

Wieder eine Tür. Sorgfältig gestapelt reiht sich Ei an Ei. 55 000 Stück sind es.

Langsam werden uns die vielstelligen Zahlen vertraut, und wir nehmen gelassener auf, was noch folgt:

„11 200 Liter Milch und Rahm, 6000 Pfund Butter und 4000 Pfund Käse“, fährt unser Mentor fort, „ferner 150 Zentner Schinken, Speck und Wurst. Feld und Garten liefern 1000 Zentner Kartoffeln, 325 Zentner Frisch- und 220 Zentner Dosengemüse, außerdem 10 000 Pfund Hülsenfrüchte. 40 000 Pfund Mehl werden mit Hilfe von 600 Pfund Hefe zu Brot und allerlei Backwerk. Der Zuckerkonsum beläuft sich auf 9000, der Schokoladeverbrauch auf 600 Pfund. An Südfrüchten werden 37 000 Pfund mitgeführt. Kaffee steht mit 3500, Tee mit 200 Pfund zu Buch. 1600 Bricks Eiskrem endlich sollen nicht nur für Amerikanerinnen bestimmt sein.“

Unsere Exkursion erreicht ihren Höhepunkt: Ein wahrhaft fürstlicher Weinkeller mit 3200 Flaschen und 700 Likör- und Essenzenkrügen tut sich uns auf. Man stellt Vergleiche mit seinen eigenen Schätzen an und fühlt sich klein. In unmittelbarer Nachbarschaft lagert das Bier, 14 200 Liter in Fässern und 2300 Flaschen. Mit Genugtuung wird aber auch der Abstinenzler gewahr, daß für ihn über 10 000 Mineralwasserflaschen bereitstehen.

Die letzte Tür fällt hinter uns ins Schloß

„Macht alles zusammen?“

„Ueber 200 000 Kilo Nahrungsmittel und 20 000 Liter Getränke.“

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Mittwoch, 5. Juni. 16: Helmut Richter liest eigene Dichtungen. 16.30: Uebertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone“, Breslau: Unterhaltungsmusik. 18: Abt. Kulturgeschichte. 18.25: Abt. Philosophie. 18.55: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands e. V., Bezirksgruppe Breslau. 19.10: Uebertragung aus Gleiwitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 19.35: Wetterbericht. 19.35: Historische Skizzen. 20: Leutnant Gustl. 21: Uebertragung aus der „Goldenen Galerie“ im Charlottenburger Schloß im Rahmen der Berliner Festspiele: Konzert für Flöte von Friedrich dem Großen. 21.30: „Aufführungen des Breslauer Schauspiels“. Anschließend: Die Abendberichte. 22.10: Uebertragung aus Berlin: Gesänge des Orients, Op. 77.

Donnerstag, 6. Juni. 9.30: Schulfunk. Von unseren deutschen Brüdern in Böhmen. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Wirtschaftliche Zeitfragen. 18.25: Abt. Wirtschaft. 19: Hans Bredow-Schule, Abt. Rechtskunde. 19.30: Uebertragung aus Berlin: Abt. Kunstgeschichte. 20: Etagenhaus. Ein Hörspiel von Otto Alfred Palitzsch. Wunschkonzert der Funkkapelle. 22: Die Abendberichte. 22.30—24: Uebertragung aus der Bonbonniere. Tanzmusik.
